



Die Grundschüler feiern den 75. Geburtstag des CJD zusammen mit Nicole Dittel, Birgit Sperling, Alexander Herfort und Oliver Krause (v.l.) und sind stolz auf ihre Fensterdekoration.



Schulleiter Oliver Krause hat selbst einen Heidelbeerkuchen für seine Schüler zum CJD-Jubiläum gebacken. FOTOS: WARNEKE

KURZ NOTIERT

Farbschmierereien in Gronau

Gronau – Erst jetzt wurde bekannt, dass Unbekannte rund um den Ratskellerplatz eine Fassade, den Bücherschrank, einen Mülleimer und das Pflaster mit Farbe beschmiert haben. Ereignis haben muss sich die Tat bereits in der Nacht zum 12. April. Die Schadenshöhe beträgt circa 300 Euro. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei Gronau unter 05182/923370 in Verbindung zu setzen.

Friedensgebet in Bantelner Kirche

Banteln – Am Freitag, 29. April, ab 18 Uhr, ist in der Bantelner St. Georgs-Kirche, wieder ein Friedensgebet geplant. Es wird für die vielen unschuldigen Opfer des Krieges in der Ukraine gebetet. Anschließend können sich die Teilnehmer über die Situation der Ukraine flüchtlinge informieren. Anregungen und Hilfsangebote sind willkommen. Bis auf Weiteres soll es nun jeden Freitag ab 18 Uhr ein Friedensgebet geben.

Landtagskandidat in Gronau

Gronau – Die Grünen laden für kommenden Freitag zum Grünen Forum Leinebergland ein, um sich über aktuelle Politik auszutauschen. Dabei wird Thorsten Dinkela aus Alfeld zu Gast sein. Er ist Kandidat für die Landtagswahl für Bündnis 90/Die Grünen und wird seine Ziele vorstellen. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind dazu ab 19 Uhr in den „Eichsfelder Hof“ eingeladen.

Kleine Schule feiert große Zahl

75 Jahre CJD: Anlass für ein fröhliches Fest in Eimer Grundschule

VON TINA WARNEKE

Eime – Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) wird 75 Jahre alt und dies ist auch für die Grundschule Eime ein Grund zum Feiern. Die laut Schulleiter Oliver Krause „wohl kleinste Schule innerhalb der CJD-Familie“ hat sich auf den Festtag gut vorbereitet.

„Wir nehmen den Geburtstag des CJD zum Anlass, heute zu feiern wie die Großen“, sagte Krause, bevor er die Kleinen zur Feierstunde in den Raum holte. Zehn von den insgesamt zwölf Grundschulern der bisher noch einzigen Klasse der CJD-Grundschule in Eime versammelten sich für ein Erinnerungsfoto um einen der Tische in der Mitte des Raumes. Die Anzahl der Lernenden werde sich aber zum kommenden Schuljahr stark erhöhen, informierte der Schulleiter.

„Die nächste erste Klasse wird größer als die Vorherige, wir haben schon viele Anmeldungen“, berichtete Krause erfreut. Es gebe noch zwei bis drei Plätze, die noch zu vergeben sind, ergänzte er. So wächst die kleine Grundschule nach und nach, und auch im Außenbereich gab es einige Veränderungen.

Schulgartenaktion

So waren am vergangenen Samstag die Eltern zu einem Aktionstag an die Schule gekommen, um gemeinsam zwei große Hochbeete für den Schulgarten zu bauen. „Das war das erste Mal, dass wir alle in der Pandemie-Zeit zusammengekommen sind“, erzählte Krause. Es seien bisher keine Schulfeste möglich gewesen und so war der Tag für alle etwas Besonderes. Die

Hochbeete warten nun auf der Rasenfläche hinter dem Schulgebäude auf ihre Bepflanzung. Die Schüler haben dafür Gurken und Paprika im Sachunterricht vorgezogen, auch einige Tomatensetzlinge stehen geschützt auf den Fensterbänken bis zu ihrem Einsatz.

„Uns ist wichtig, dass die Kinder praktisch lernen, woher die Sachen kommen, die sie essen“, erklärte Krause ein wenig das Schulgartenprojekt. Das CJD habe einige „Samenbomben“ gespendet, aus denen eine Blühwiese von etwa zehn Quadratmetern für Bienen und Insekten im Eimer Schulgarten angelegt wird.

Den CJD-Geburtstag feierten die Schüler zusammen mit Nicole Dittel (Sekretärin), Birgit Sperling (Mittagsbetreuung), Alexander Herfort (Praktikant) und Krause im kleinen

Kreis. „Wir testen uns noch jeden Tag, größere Feiern – gerade in Innenräumen – sind noch nicht angedacht“, erzählte Krause, der wie alle anderen Anwesenden noch eine Maske trug, die für das Foto kurz abgesetzt wurden.

„Wir haben uns in Eime sehr gut eingelebt.“

Oliver Krause
Schulleiter

Den vom Schulleiter gebakenen Geburtstagskuchen zierte die Zahl 75 aus Heidelbeeren, der feierlich angeschnitten wurde. Die Schüler hatten den hellen Raum und die Fenster im Kunstunterricht liebevoll geschmückt: Die Zahl 75, die Initialen CJD, Sonne und Tiere schmückten bunt die Fensterscheiben, und

Luftballon-Ketten im Raum sorgten ebenfalls für eine fröhliche Atmosphäre. „Die Kinder scheinen sich hier sehr wohlfühlen, es ist eine tolle Truppe“, meinte Herfort, der bis zum Sommer ein Praktikum an der Grundschule absolviert. Der stellvertretende Vorsitzende des CDU-Samtgemeindevorstands Leinebergland sei selbst Schüler in der damaligen „Sonnenbergschule“ gewesen und freue sich sehr, dass der Flecken Eime jetzt wieder eine eigene Grundschule hat.

„Wir haben uns in Eime als Schule sehr gut eingelebt, es gibt auch schöne Kooperationen im Ort“, zeigte sich der Schulleiter sehr zufrieden. Für die nahe Zukunft sei ein Tag der offenen Tür in Planung, an dem sich interessierte Bürger ein eigenes Bild von der CJD-Grundschule Eime machen können.

Gronau in Trauer: Henry Delisle ist tot

Langjähriger Bürgermeister von Mézidon-Canon stirbt mit 84 Jahren / Persönliche Gedanken von Dieter Helwes

Mézidon-Canon/Gronau – Henry Delisle, langjähriger Bürgermeister der Gronauer Partnergemeinde Mézidon-Canon in der Normandie, ist über Ostern im Alter von 84 Jahren verstorben. Diese Nachricht wurde von seinen Angehörigen an Hannelore und Eugen Bürgel in Dötzum übermittelt, die mit der Familie Delisle seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden sind.

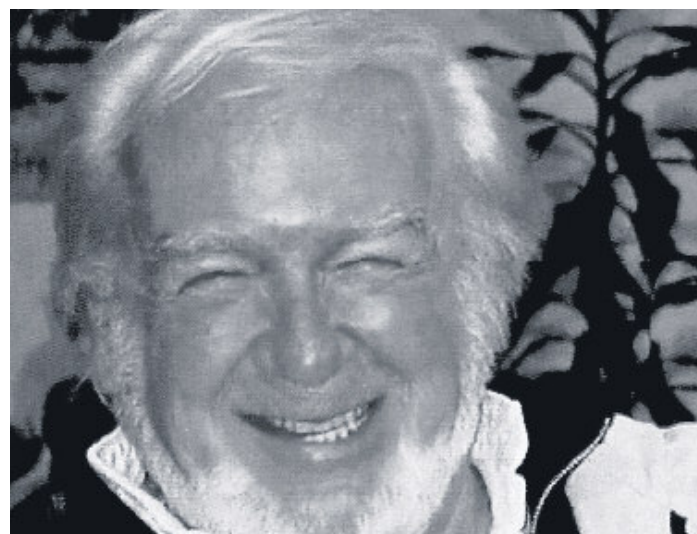
Seit 1957, also inzwischen 65 Jahre, bestehen Kontakte zwischen den Einwohnern beider Kommunen. Nach drei verheerenden Kriegen in der Zeit von 1870 bis 1945 war es der Sport, der Brücken zwischen Völkern bauen und Schritt für Schritt die Mauern in den Köpfen abtragen konnte. Und das mit großem Erfolg: Leichtathleten und Fußballer aus Niedersachsen, darunter Gronauer, nahmen Einladungen zu sportlichen Begegnungen in Mézidon-Canon bereitwillig an. Handballer und Tennisspieler folgten und trafen sich Jahr für Jahr, mal in Mézidon-Canon, mal in Gronau.

Was die Sportlerinnen und Sportler auf den Weg gebracht hatten, erreichte in den 1970er Jahren auch beide Rathäuser. Henry Delisle, seit 1971 Bürgermeister der französischen Kommune, Robert Courteille als Vorsitzender des

dortigen Partnerschaftskomitees (Mézidon-Canon hatte bereits eine Städtepartnerschaft in England mit der Gemeinde Honiton in Devon) und Roger Ernoult, Vorsitzender des Sportvereins U.S.C. Mézidon-Canon, griffen den Vorschlag ihrer Sportlerinnen und Sportler auf, auch Gronau eine Städtepartnerschaft anzutragen.

Gegenseitige Besuche von Delegationen folgten. Und 1974 war es dann so weit: Zunächst in Mézidon-Canon, im Jahr darauf in Gronau, wurde die Städtepartnerschaft unter großer Beteiligung der Bevölkerung besiegelt. Auf Gronauer Seite waren es Bürgermeister August Allewelt, Stadtdirektor Fred Wentritt und Eduard Erlsbacher als Vorsitzender des inzwischen gegründeten Partnerschaftskomitees, auf französischer Seite die drei bereits genannten Funktionsträger.

Wissenschaftler und Politiker Henry Delisle war von 1971 bis 1983 Bürgermeister der Gronauer Partnerstadt in der Normandie. Seiner eigentlichen Profession, der französischen Agrarpolitik, widmete er sich als Lehrbeauftragter, Generalinspektor für Landwirtschaft und als Präsident des nationalen Instituts für die Ausbildung von Personal des französischen Landwirtschaftsministeriums. Fünf Jahre, von 1981 bis 1986, gehörte er als Abgeordneter der Region Calvados der französischen Nationalversammlung an, gleichzeitig als nationaler Sekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs unter Francois Mitterrand.



Henry Delisle (†) mit Vollbart und einem Lächeln im Gesicht: So haben ihn viele seiner Gronauer Freunde in Erinnerung.

Bei diesem Berufsweg blieben Auszeichnungen nicht aus. Delisle wurde unter anderem zum Offizier der Ehrenlegion ernannt und war Kommandeur des Ordens für landwirtschaftliche Verdienste.

„Meiner Familie wird Henry Delisle unvergessen bleiben. Wir haben mit ihm einen Nor-

mannen vor Augen, wie er im Buche stand: Groß, von stattlicher Statur, das Kopfhaar oft zerzaust, mit Vollbart – und einem Lächeln im Gesicht“, sagt Gronaus früherer Samtgemeindedirektor Dieter Helwes. „Anlässlich der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde 1974 in Mézidon-Canon hatte er meiner Frau und mir sein Appartement hinter dem Rathaus zur Verfügung gestellt (Henry wohnte in Caen). Mehrere Jahre darauf, unser Sohn Martin war inzwischen fünf Jahre alt, war Henry unser Gast“, erinnert sich Helwes. „Auf unserem Weg in die In-

nenstadt unterhielten Henry und ich mich überwiegend auf Englisch“, sagt Helwes. Martin – an seiner Hand – habe plötzlich angefangen zu weinen: „Papa, Du hast Deine Stimme verloren“, schluchzte er. Helwes habe ihn aber beruhigen können. Seine Stimme war noch da, wenn sie seinem Sohn bei dem Gespräch in der ihm fremden Sprache auch verloren vorkam. Heute wohnt Martin mit seiner französischen Frau Mathilde und seinen beiden Kindern Léna und Yanis selbst in Mézidon.

„Unsere letzte persönliche Begegnung mit Henry Delisle hatten wir 2005 aus Anlass des 30. Jahrestages der Städtefreundschaft“, erinnert sich Helwes. An dem Festabend in der Halle in Eime habe er noch einmal seine Gedanken Revue passieren lassen, die ihn dazu gebracht hatten, sich als Brückenbauer zwischen Frankreich und Deutschland zu engagieren.

Abschließend stellt Helwes Folgendes fest: Die 65 Jahre seit den ersten Treffen der Sportler aus Mézidon-Canon und Gronau stehen für einen Zeitraum, in dem sich die Menschen beider Völker näher gekommen sind. Aber ein solch langer Zeitraum macht uns auch die menschlichen Grenzen deutlich: Mit Henry

Delisle ist der letzte Gründungsvater der Städtepartnerschaft gestorben. Und was für alle Gründungsväter gilt, schlägt sich mehr und mehr auch in den Sportlerinnen und Sportlern nieder, die über Jahrzehnte die Kontakte aufgebaut und gepflegt haben: Auch sie sind in die Jahre gekommen. Und die heutige Jugend ist von anderen Herausforderungen und Wünschen geprägt, als es bei den Kriegs- und Nachkriegsgenerationen noch der Fall war. Für sie ist das „Europäische Haus“ eine Selbstverständlichkeit. Den Staffeln an sie weiterzugeben und an der aktiven Ausgestaltung der Städtefreundschaft mitzuwirken, sollte aber immer wieder versucht werden. „Wie wir derzeit schmerzhaft erfahren müssen, ist ein erneuter Krieg in Europa in den Mittelpunkt unserer Wahrnehmung gerückt. Den zu beenden, seine Ausbreitung zu verhindern, sollte unser aller Ziel sein. Dazu eignen sich auf unterer Ebene solche Städtepartnerschaften. Es wäre bedauerlich – und mit Sicherheit nicht im Sinne von Henry Delisle – wenn eines Tages nur noch die Schilder an den Ortseingängen an die Städtepartnerschaft zwischen Gronau und Mézidon-Canon erinnern würden“, sagt Helwes.